

# Hier lässt es sich gut aushalten

Auf der Burg macht sogar das Tanzen noch Spaß

**Mit „Die Burg kocht“ hat sich der Burgverein ein neues Event einfallen lassen, das gut ankam. Nur ans Stockbrot wollte keiner ran.**

■ Von Frank Saltenberger

**Oberreifenberg.** Das Leben im Mittelalter soll, so die allgemeine Vorstellung, kein Zuckerschlecken gewesen sein, und eine Burg war sicher auch kein Ponyhof. Aber vermutlich war das Leben dort im Sommer noch angenehmer als im Winter, denn Zentralheizung gab es nicht, und auch Kamine waren längst nicht in jedem Raum vorhanden.

An dem hierzulande bislang heißesten Tag im Jahr, dem jüngsten Sonntag, gehörte der Burgberg in Oberreifenberg aber wohl zu den angenehmeren Orten, wo sich die Sommerhitze gut aushalten ließ. Ein kühlendes Lüftchen umwehte Bergfried und Wohnturm, und im Schatten der Bäume machte sogar das Tanzen in mittelalterlichen Gewändern noch Spaß.

Der Burgverein hatte unter dem Motto „Die Burg kocht“ eingeladen und das Gemäuer mit Leben erfüllt. Natürlich waren auch die „Härm-

leins“ mit dabei, die mittelalterliche Tanzgruppe. Kaum ertönte aus einem Lautsprecher entsprechende Musik, stellten sich Schaulustige auf dem Plateau zu Füßen des Wohnturms ein und verfolgten das Spektakel.

Im Kreis oder gegenüber stellten sich die Härmlains auf und liefen ihre Schrittmuster ab, mal nach links, mal nach rechts, in die Mitte oder zurück. Wer links oder rechts verwechselt, kann die ganze Runde aus dem Tritt bringen, aber die Härmlains verstehen ihre Kunst, und es sah gut aus, was sie dem Publikum vorführten.

„Wer mitmachen will, jetzt kommt ein einfacher Tanz“, forderten die Tänzer die Umstehenden auf, und viele nahmen

die Einladung auch an. So ließ sich eine jugendliche Besuchergruppe auf der Burg, internationale Stipendiaten, nicht lange bitten und reihte sich in den Kreis ein.

## Vieles im Angebot

Aber noch mehr hatten Härmlains und Burgverein im Angebot. Kinder legten eine magische Steinfigur oder übten sich wohl ganz nach der Art mittelalterlicher Kinder im Steinwerfen, mittelalterliches Handwerk wurde vorgeführt, und mit Speis' und Trank hatten sich die Burgherren auch auf Besuch vorbereitet.

Obwohl die Bratwurst, zumindest die Thüringer, im frühen 15. Jahrhundert in Büchern des Arnstädter

Jungfrauenklosters erwähnt und damit sicher auch auf der Wartburg schon gebrutzelt wurde, verzichteten die Veranstalter auf den Wurstrost und hängten stattdessen einen Suppentopf über das Feuer. Darin brodelte eine Erbsen- und Karottensuppe, ebenfalls, so wurde erklärt, nach einem klösterlichen Rezept. Sie fand durchaus Abnehmer, aber Stockbrot wollte sich bei der Hitze keiner über dem offenen Feuer rösten.

Dafür hielt man sich an bereits aufgebrühten Kaffee und fertig gebackenen Kuchen, der vor dem Burgpavillon serviert wurde, und Gersensaft löschte bereits den Durst der Rittersleute ebenso wie den der Burgbesucher.



Junge Touristen reihten sich spontan in den Kreis der Härmlains auf der Burg Reifenberg ein und tanzten mit. Foto: Saltenberger